

Universität de Barcelona_E BARCELO01_WS2017/SS2018

Vorbereitung/Planung/Organisation

Zur Vorbereitung meines Erasmus-Aufenthaltes in Spanien kann ich erst einmal sagen, dass ich vorab vier Semester lang die kostenlosen Sprachkurse der TH Köln besucht habe, um ein Sprachniveau von B1 zu erreichen, um hier in der Lage zu sein, Kurse auf Spanisch belegen und auch wirklich mitverfolgen zu können. Dieses Sprachniveau war die Mindestanforderung der TH Köln und es hat sich herausgestellt, dass es auch wirklich notwendig war. Ich würde daher jedem raten, der sich für ein Erasmus Semester in Spanien interessiert, vorab, zumindest ein wenig, die Sprache zu lernen.

Abgesehen davon habe ich früh mein Interesse an einem Erasmus-Jahr in Barcelona geäußert und da es ohnehin keine anderen Interessenten gab, musste ich nichts weiter tun. Also ich musste beispielsweise kein Motivationsschreiben o.ä. verfassen. Bei mehreren Bewerbern kann das ja schon notwendig sein. Ansonsten musste ich ganz gewöhnlich den Bewerbungsprozess durchlaufen, via Mobility Online, und bekam früh die Zusage von der Universität de Barcelona, dass ich als Erasmus-Studentin für ein Jahr an der Universität akzeptiert wurde.

Bewerbung bei der Gasthochschule

Wie genau die Bewerbung an der Gasthochschule abgelaufen ist, weiß ich gar nicht mehr. Ich habe mich einfach im International Office der TH Köln als Interessentin für ein Erasmus-Jahr in Barcelona vorgestellt und irgendwann ein Konto bei Mobility Online erhalten, wo ich nach und nach die erforderlichen Schritte abgearbeitet habe. Ich musste die Universität de Barcelona jedenfalls nicht persönlich anschreiben und ein Bewerbungsschreiben schicken. Das lief alles über Mobility Online.

Unterkunft

Um die Unterkunft in Barcelona habe ich mich schon vorab von Zuhause aus gekümmert. Ich habe ein paar Freunde und Bekannte nach Seiten im Internet gefragt, die hier zur Wohnungssuche benutzt werden und bin schließlich über eine Facebook-Gruppe fündig geworden, habe mit meinen zukünftigen Mitbewohnern geskyped und hatte dann schnell die Zusage für mein Zimmer hier. Ich würde auch wirklich jedem raten, der hier sein Erasmus machen möchte, zumindest zu versuchen, vorab ein Zimmer zu finden. Die Wohnungssuche hier ist nicht leicht und wird auch nicht besser, wenn man vor Ort ist, auch wenn man dann natürlich zu den Besichtigungen hin gehen kann. Aber ich hatte einige Freunde hier, die drei bis vier Wochen in Hostels gewohnt haben, weil sie nicht fündig geworden sind, und den Stress möchte man sich, wenn möglich, doch lieber ersparen. Allerdings muss man natürlich vorsichtig sein, da es auch viele Betrüger gibt, weshalb man niemals im Voraus an irgendwen Geld überweisen sollte. Sollte jemand das verlangen, ist es nicht seriös. Ich bin hier angekommen, erstmal eingezogen und habe dann nach ein paar Tagen den Mietvertrag unterschrieben und dann erst die Miete und Kautions überwiesen.

Mögliche Seiten, die man zur Wohnungssuche nutzen kann, sind, abgesehen von diversen Facebook-Gruppen („Barcelona jobs, events, accomodation“, „Erasmus Barcelona Acommodation“, „de pis en pis – pisos d'estudiants barcelona“), unter Anderem die App „Badi“ oder die Seiten „idealista“, „easypiso“, „fotocasa“ oder „uniplaces“.

Studium an der Gasthochschule

Zum Studium an der Universitat de Barcelona muss ich ganz vorab erst einmal sagen: Man darf nicht unterschätzen, dass wir hier in Katalonien sind. Ich habe das vor meinem Erasmus-Aufenthalt hier nicht so ernst genommen, weil ich es nicht besser wusste. Jetzt weiß ich, dass der Großteil der Kurse hier auf Katalan gehalten wird, sowohl die Lehrer*Innen, als auch die Studenten*Innen alle fast ausschließlich Katalan miteinander sprechen und das auch für sämtliche Informationen für die Studenten*Innen und Unterrichtsmaterialien gilt. Und Katalan ist wirklich nicht leicht zu verstehen für jemanden, der noch nicht einmal fließend Spanisch spricht. Aber das soll jetzt niemanden abschrecken, hier her zu kommen und sein Erasmus hier zu machen, denn auf der anderen Seite habe ich als nicht-katalan-sprechende Erasmus-Studentin hier bemerkenswert viel Offenheit und Unterstützung von den Lehrer*Innen und meinen Kommilitonen*Innen erfahren. Ich kann hier natürlich nur von meiner Fakultät, der Facultat d'Educació, sprechen, denn ich habe gehört, dass andere Erasmus-Studenten an anderen Fakultäten auf nicht so viel Verständnis gestoßen sind. Aber ich persönlich habe tatsächlich auch einige Kurse gewählt, deren Unterrichtssprache offiziell Katalan sein sollte und mich dann einfach in der ersten Stunde bei dem*der Professor*In als Erasmus-Studentin vorgestellt und höflich gefragt, ob es möglich wäre, den Kurs stattdessen auf Castellano zu halten, und in der Regel war das nie ein Problem, weder für die Lehrer*Innen, noch für die anderen Studenten*Innen. Auch wenn die Katalanen stolz auf ihr Katalonien sind, soll man nicht denken, dass sie sich nicht darüber freuen würden, dass jemand extra Spanisch gelernt hat, um nun hier her zu kommen und hier zu studieren. Allerdings ändert das nichts an der Tatsache, dass Gespräche untereinander nach wie vor auf Katalan stattfinden, sowie die meisten Unterrichtsmaterialien und Texte auf Katalan sind, was einen natürlich schon irgendwie aus dem Geschehen ausschließt. Es ist auch häufig vorgekommen, dass ein*e Lehrer*In zwischendurch vergessen hat, für mich auf Castellano zu sprechen. Doch in der Regel waren meine Kommilitonen*Innen immer fleißig dabei, sie daran zu erinnern.

So viel zu der Sprache. Ansonsten hat mir das Studieren hier insgesamt gefallen, wenn ich auch den Eindruck hatte, dass die Universitat de Barcelona schon um Einiges chaotischer und unorganisierter ist als die TH Köln. Es war manchmal recht schwer als Erasmus-Student*In an bestimmte Informationen zu kommen, vor allem über die Kurse, weil die Einschreibung in die Kurse für Erasmus-Studenten*Innen anders verläuft als für die Studenten*Innen der UB. Deshalb fehlten mir am Anfang des Semesters häufig die Infos dazu, dass ein Kurs ausfällt oder später startet oder in einem anderen Raum oder, oder, oder. Und das kam im September auf Grund von Demonstrationen und Streiks zu Hauf vor!

Das Kursangebot hat mir hier dafür sehr gut gefallen. Als Studentin der Sozialen Arbeit konnte ich Kurse aus den verschiedenen Studiengängen Educació, Educació Social und Trabajo Social auswählen, sowie teilweise sogar noch aus anderen Fakultäten. Dadurch hatte ich sehr viel Auswahl, vor allem was Künstlerisch-kreative Kurse angeht, die meiner Meinung nach im Studiengang der Sozialen Arbeit der TH Köln völlig vernachlässigt werden. Ich habe versucht mir vorab bereits in Köln Kurse auszusuchen und einen Stundenplan für das Learning Agreement Before the Mobility zusammenzustellen. Im Nachhinein hat sich jedoch herausgestellt, dass man hier vor Ort sehr viel bessere Informationen über die verfügbaren Kurse erhält und ich habe beide Semester hier, mein Learning Agreement fast noch einmal komplett neu geschrieben. Die Informationen über die Kurse sind online nicht leicht zu finden und dann auch noch häufig fehlerhaft und unvollständig. Deswegen würde ich mich damit vorher nicht zu sehr stressen und einfach ein paar Kurse auswählen, ins LA reinschreiben und dann später hier noch einmal alle aktuellen Informationen einholen und das LA überarbeiten. Das ist in der Regel gar kein Problem.

Alltag und Freizeit

Barcelona ist eine Stadt, die alles hat: Kultur, Geschichte, Strand, Berge, Parties, junge Leute aus aller Welt. An Angebot, was mögliche Aktivitäten hier angeht, mangelt es also nicht und gerade als Erasmus-Student*In kommt man in den ersten Wochen mit super vielen anderen Erasmus-Studenten*Innen in Kontakt und ist eher überfordert mit dieser Masse von Menschen, als dass man sich einsam fühlen würde. Die Universität de Barcelona organisiert eine Einführungswoche mit verschiedenen interessanten Info-Veranstaltungen für die ganzen neuen Erasmus-Studenten*Innen, wo man viel über die Stadt, das Land und die Leute erfährt, und natürlich die ganzen anderen Erasmus-Studenten*Innen kennenlernt. Außerdem ist das Erasmus Student Network (kurz ESN) hier sehr aktiv und wenn man Lust hat, auf viele Aktionen und organisierte Kurz-Trips für Erasmus-Studenten*Innen, dann sollte man auf jeden Fall zu deren Begrüßungsveranstaltung in der ersten Semesterwoche hingehen. Dort erfährt man alles, was die so planen und anbieten und trifft natürlich wieder einen ganzen Haufen neuer Leute, die an anderen Fakultäten oder sogar anderen Universitäten ihr Erasmus machen.

Mein erstes Semester hier war sehr geprägt davon, dass meine ersten Kontakte hier ausschließlich andere Erasmus-Studenten*Innen waren, was zwar keine negative Erfahrung war, mich jedoch meinem Ziel hier fließend Spanisch zu lernen, nicht wirklich nähergebracht hat. Aber es ist auch irgendwie klar, wenn man weder die Stadt, noch irgendwelche Leute kennt und nicht einmal die Sprache perfekt beherrscht, dass man sich dann erst einmal mit Leuten zusammentut, denen es genauso geht. Während also das Spanisch-Lernen in meinem ersten Semester hier eher zweitrangig war, war ich viel mit den anderen Erasmus-Studenten*Innen in der Stadt und Umgebung unterwegs, um alles kennen zu lernen, was natürlich ebenso wichtig ist. Neben meinen Kursen an der Facultat d'Educació hatte ich aber auch noch einen Spanischkurs an der UB belegt, den man als Erasmus-Student*In nur zur Hälfte selbst finanzieren muss, da die UB die andere Hälfte übernimmt. So habe ich wenigstens ein bisschen was für mein Spanisch getan.

Im zweiten Semester sah dann plötzlich alles ganz anders aus, weil fast alle meiner Erasmus-Freunde nur ein Semester hier verbracht haben, und ich mit einem Mal ziemlich allein war. Dies hatte aber auch durchaus seine guten Seiten. Pünktlich zum zweiten Semester hin, bin ich auch nochmal in eine andere WG umgezogen, diesmal nur mit Spaniern zusammen, und so habe ich von da an viel mehr Spanisch gesprochen und bin jetzt ungefähr auf dem Niveau, das ich auch am Ende meines Jahres hier erreichen wollte. Auch in den Kursen in der Uni habe ich die Verbesserung meiner Sprachkenntnisse deutlich gemerkt und sowohl meine kompletten Prüfungsleistungen in Spanisch erbracht, als auch viel besser Anschluss zu den einheimischen Studenten*Innen gefunden. Im ersten Semester durften wir tatsächlich die meisten Prüfungsleistungen auf Englisch schreiben und in den meisten Kursen hingen die Erasmus-Studenten*Innen so sehr zusammen, dass man nicht wirklich Kontakte zu den anderen Studenten*Innen knüpfen konnte. So war mein zweites Semester hier zwar sehr viel ruhiger was Action und viele Leute angeht, aber sehr förderlich für mein Spanisch und ich habe auch die ruhigere Zeit mal sehr genossen, um mich mehr auf mich selbst und meine Ziele zu konzentrieren. Natürlich hätte ich auch wieder neue Erasmus-Studenten*Innen kennen lernen können, aber danach war mir auch nicht so. Stattdessen habe ich nochmal viele andere Seiten an der Stadt entdeckt und kenne mich hier nun mittlerweile richtig gut aus und fühle mich Zuhause.

Persönliches Fazit

Was soll ich sagen, Barcelona ist toll. Es war eine super gute Entscheidung hier her zu kommen und vor allem auch für zwei Semester zu bleiben, denn nach einem Semester hat man sich gerade erst so ein bisschen eingelebt und fängt an, sich in der Stadt auszukennen. Ich kann jedem ein Erasmus-Jahr hier wärmstens empfehlen. Natürlich ist auch nicht immer alles nur toll. Man hat immer auch mit schwierigen Situationen, Sprachbarrieren, Einsamkeit, Heimweh oder Ähnlichem zu kämpfen, aber so ist das eben, wenn man sich aus seiner Komfortzone herausbewegt und ich sehe all das eher als eine Bereicherung für meine Persönlichkeit, da es mich doch nur stärker macht und mir zeigt, dass ich solche Situationen eben auch meistern kann. Man muss halt wissen, worauf man sich einlässt und vielleicht ist Barcelona auch nicht für jeden etwas. Die Stadt pulsiert vor Energie und man findet kaum irgendwo mal wirklich ein ruhiges Plätzchen. Aber sie gibt einem auch so viel. Zum Spanisch-Lernen ist es vielleicht auch nicht der beste Ort, aber da muss man halt seine Prioritäten setzen, und ich sage es geht auch hier. Man muss sich halt nur wirklich dahinterklemmen. Mit der Uni war ich auch alles in allem sehr zufrieden. Manche Kurse waren interessanter als andere, manche Professoren*Innen kompetenter als andere, aber so ist das ja eigentlich immer. Man muss sich vielleicht höchstens an die etwas verwirrende Organisation hier gewöhnen, und dass öfter mal Kurse ausfallen wegen Streiks und Demonstrationen, denn davon gibt es hier wirklich viele!

Ich weiß, dass ich Barcelona auf jeden Fall vermissen werde und bin sehr dankbar für all die guten und auch nicht so guten Erfahrungen, die ich hier gemacht habe und für die Freunde, die ich hier gefunden habe.